

# Abschlussbeurteilung nach dem Ref.-Gegendarstellung wie schreiben?

**Beitrag von „Mia“ vom 29. Juli 2005 14:51**

Bei einer Gegendarstellung geht es weniger um Beweise, sondern lediglich um die Darstellung seiner eigenen Sichtweise. Wem mehr Glauben geschenkt wird, hängt letztlich immer am jeweiligen Leser und kann höchst unterschiedlich ausfallen.

Ich habe auch schon einmal eine Gegendarstellung zu einer Dienstbeurteilung geschrieben (allerdings war das nicht im Ref.) und war mir anfangs auch sehr unsicher. Ich hatte einige Gespräche mit dem Personalrat, der Frauenbeauftragten und der zuständigen Schulamtsdirektorin der Schulaufsicht. Die Ratschläge, ob ich überhaupt eine Gegendarstellung schreiben soll, waren höchst unterschiedlich, aber mir war es letztlich wichtig, die Dinge nicht so stehen zu lassen, wie sie in der Dienstbeurteilung dargelegt wurden.

Ich habe versucht, die Darstellung meiner Sichtweise sachlich zu formulieren, auf manches in der Dienstbeurteilung bin ich direkt eingegangen und habe praktisch geantwortet, andere Dinge habe ich möglichst neutral geschildert. Zudem habe ich einiges hinzugefügt, was meiner Ansicht nach in dieser Dienstbeurteilung ebenfalls Erwähnung finden müssen.

Was du auch bedenken solltest, ist, dass diese Gegendarstellung auf dem Dienstweg eingereicht wird. Ich kann mich nicht genau erinnern, wie dieser im Ref. verlief, aber du solltest dich kundig machen, ob das Ding über den Schreibtisch deines Schulleiteres gehen muss.

Wenn ja, wird dieser ganz sicher nicht sonderlich erbaut darüber sein und das kann den Umgang mit der Schulleitung schwieriger machen.

Bei mir war das damals der Fall, aber ich bin diese Konfrontation bewusst eingegangen, weil ich die Schule ohnehin verlassen wollte.

Aber ich würde mich auf jeden Fall noch dem Ratschlag von Bolzbold anschließen: Suche unbedingt als Erstes das Gespräch mit der Schulleitung! Egal, was dabei herauskommt, es ist wichtig, dass transparent wird, wie du zu dieser Beurteilung stehst. Nichts kommt schlechter an, als wenn du "hintenrum" einfach handelst.

Ich vermute mal eher, dass der Schulleiter keine korrigierte Fassung nachreichen wird, weil er sich damit ja selbst in ein schlechtes Licht rückt. Oder ist die Beurteilung noch nicht offiziell?

Ansonsten würde ich an deiner Stelle auch mit anderen Personen wie Hauptseminarleiterin, Personalrat u.ä. das Gespräch suchen. Da wirst du vermutlich nicht nur wichtige Ratschläge bekommen, sondern du zeigst auch, dass du reflektiert und professionell mit einer ungerechtfertigen Bewertung umgehen kannst und gehst nicht einfach in eine Verteidigungs- bzw. Rechtfertigungshaltung.

Falls du eine Gegendarstellung schreibst, dann sprich nicht von Gegendarstellung, sondern eher von Stellungnahme. Ich habe damals ein Anschreiben vorangestellt, in welchem ich die

Stellungnahme begründet habe. Als Anlage kam die eigentliche Stellungnahme.  
Ich würde sie allerdings nicht so aggressiv beginnen mit "Ich widerspreche....", sondern  
möglichst sachlich.  
Ich habe damals folgendermaßen angefangen:

"Die Dienstbeurteilung im Rahmen \*\*\* bezieht sich \*\*\*\* und lässt wesentliche Aspekte \*\*\*  
unberücksichtigt."

Daran habe ich die konkreten Punkte angeknüpft, wertungsfrei die Schilderung der  
Dienstbeurteilung wiederholt und meine eigene Sichtweise angefügt.

Es ist jetzt nicht direkt mit deiner Situation vergleichbar, aber ich hoffe, du kannst damit was  
anfangen.

Die Auswirkungen meiner Stellungnahme waren übrigens wie ich es mir erhofft hatte, auch  
wenn das Verhältnis gegenüber meines damaligen Chefs deutlich "abgekühlt" war.

Man sollte sich also wirklich Vor- und Nachteile gründlich durch den Kopf gehen lassen und die  
erste Wut über so eine Beurteilung etwas abflauen lassen. Ich weiß, wie schwer das ist, aber je  
sachlicher du versuchst, dich damit auseinander zu setzen, desto einfacher wird es.

LG  
Mia